



Rede zum Voranschlag 2023 vom 20.12.2022

GROSSE AUFGABEN UND ALTE ZÖPFE

Liebe an der Gemeindepolitik Interessierte,

Sehr geehrte Damen und Herren, der Voranschlag 2023, ist geprägt von einigen Investitionen, aber natürlich auch von der allumfassenden Teuerung, nicht zuletzt bei den Energiekosten.

STANDORTBESTIMMUNG UND VORAUSSCHAU

Eine Debatte über den Voranschlag des nächsten Jahres, ist auch immer eine Rückschau auf das abgelaufene Jahr, eine Standortbestimmung und natürlich vor allem eine Vorausschau auf das kommende Jahr.

Und wenn wir zurückschauen, dann sehen wir vor allem das Feuer am Horizont. Feuer vom Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, vor dem inzwischen auch einige Menschen Zuflucht in unserem Dorf gefunden haben, und Feuer am Dach – wenn es um die katastrophale Klimakrise geht. Die Klimakrise, die im August auch in unserem Dorf aufgezeigt hat, wie schnell es gehen kann, wenn der Himmel seine Schleusen öffnet, etwas das von Mal zu Mal, heftiger sein wird und häufiger anzutreffen sein wird.

MEHR TEMPO, MEHR MUT

Wir begrüßen deshalb auch alle Maßnahmen, die die Gemeinde in diese Richtung setzt und die auch dementsprechend im Voranschlag 2023 abgebildet sind. Angefangen von PV-Anlagen zum Ausbau der Versorgung mit erneuerbarer Energie, bis hin zum Neubau von Bushaltestellen und Fahrradinfrastruktur.

Ganz besonders begrüßen wir auch den Einsatz der finanziellen Mittel, die für die Infrastruktur in unseren elementarpädagogischen Einrichtungen, sowie in unsere Volks- und Mittelschule investiert werden.

Aber natürlich möchten wir noch mehr Tempo, noch umfassendere Maßnahmen und noch mehr Engagement und Herzblut, wenn es um die Themen Klimaschutz, Bodenschutz oder um den öffentlichen Verkehr geht. Und natürlich wünschen wir uns auch wesentlich mehr Bürgerbeteiligung, egal ob bei PV - Anlagen, Bauprojekten oder

bei der nach wie vor offenen Frage nach einer vernünftigen und langfristigen Verkehrslösung, besonders was den LKW Verkehr betrifft.

Und wenn wir schon beim Wunschzettel ans Christkind sind, dann wollen wir natürlich auch nicht verheimlichen, was wir uns von der Altacher ÖVP und vom Altacher Bürgermeister wünschen. Da wäre einmal:

DER WUNSCH NACH MEHR ZUSAMMENARBEIT

Ich frage mich ja manchmal, wovor die ÖVP Angst hat? Ich hoffe doch nicht vor uns! Wir sind harmlos, aber hartnäckig. Das tut aber nicht weh, das ist nur lästig, aber das muss man auch in der Gemeindepolitik aushalten. Wieso setzt man nicht einfach die Dinge, die im Ausschuss besprochen und vereinbart werden, um? Wieso bringt der Umweltausschussobmann mehrheitlich beschlossene Empfehlungen nicht in die Gemeindevertretung? Wieso nimmt der Planungsausschussobmann nicht das Angebot der BLA+G zur gemeinsamen Planungstagung an? Wieso tagt der Wirtschafts- und Sportausschuss nur einmal im Jahr, zwar gerade noch rechtzeitig, dass sich die Ausschussmitglieder überhaupt noch namentlich kennen, aber viel zu spät, um auch nur irgendwas in der Gemeinde voranzubringen?

WIR WÜNSCHEN UNS MEHR TRANSPARENZ

Man glaubt es ja kaum, wieviel Geheimniskrämerei in so einem Dorf möglich ist. Egal ob es um die Entwicklung des Kies- und Aushubprojektes geht, ob es um das mit der Kumma-Region geplante Abfallwirtschaftszentrum geht, ob es um die LKW-Verkehrslösung, oder um mögliche Flüchtlingsquartiere im Dorf geht, es ist ein ständiges Anrennen und bitten um jede Auskunft und um jede Info.

WIR WÜNSCHEN UNS MEHR EMPATHIE

Ich glaube es wäre gut, wenn unser Dorf – und damit meine ich natürlich vor allem seine Vertreter nach außen etwas mehr Empathie an den Tag legen würde.

Das klingt blöd, ich weiß, aber das müssen wir in der Vorweihnachtszeit, in der Zeit der Herbergsuche jetzt einfach aushalten. Wir müssen besser darauf schauen, wie wir mit unserer Bevölkerung umgehen, mit den Menschen, die das erste Mal nach Altach kommen, wie wir mit unseren Nachbarn umgehen, wie wir mit der Kumma-Region umgehen. Weil wir mehr und mehr aufeinander angewiesen sind, weil wir mehr und mehr zusammenrücken müssen und auch, weil die Herausforderungen der Zukunft immer größer werden. Wir werden in Europa, in Österreich, in Vorarlberg und somit auch in Altach noch besser lernen müssen, dauerhaft mit Menschen umzugehen, die bei uns Zuflucht und eine neue Heimat suchen und wir werden auch gemeinsam erkennen, dass das zum überwiegend großen Teil eine große Chance für uns alle sein wird.

So – das wünschen wir uns von der Bürgerliste Altach und den Grünen vom Christkind und den politischen Mandataren, samt Bürgermeister.

ZURÜCK ZUM BUDGET

Meine Damen und Herren – auf Seite 163 finden wir 529.000 Euro, die für ein Projekt vorgesehen sind, dass weder fixiert, noch ausverhandelt, oder gar beschlossen wurde. Die Position: 886000 Steinbrüche, Sand- und Schottergruben.

Und natürlich, werden wir uns im Anschluss an diese Rede wieder anhören müssen, dass wir uns einfach mit dem geplanten Kiesabbau und Aushubdeponie-Projekt abfinden, die Volksabstimmung akzeptieren und die Krot einfach schlucken müssen.

PRINZIP HOFFNUNG?

Wir sollen uns damit abfinden, dass wir einfach, ohne Beschluss und ohne Verhandlungsergebnis mit Götzingen, möglicherweise Geld in den Sand setzen? Dass wir einfach Boden versiegeln, dass wir einfach auf Verdacht und nach dem Prinzip Hoffnung 529.000 Euro budgetieren und heute in Tagesordnungspunkt 7 auch bereits 180.000 Euro für die Vergabe einer Zufahrtsstraße – die vielleicht nie gebraucht wird – ausgeben?

Liebe GemeindevertreterInnen der ÖVP und sehr geehrter Herr Bürgermeister, meint ihr das wirklich im Ernst? Die Altacher Bevölkerung hat doch in der Volksabstimmung 2019 ihr Votum keinesfalls dafür abgegeben, dass wir planlos und auf Teufel komm raus eine Straße bauen und riskieren damit Geld zum Fenster hinauswerfen, ohne dass es ein Verhandlungsergebnis mit Götzingen und einen Beschluss der Gemeindevertretung zu dem Projekt gibt.

KOSTE ES WAS ES WOLLE?

Das hat keine Altacherin und kein Altacher befürwortet, sondern sie haben dafür gestimmt, dass die Gemeinde Altach, das Vorhaben Kiesabbau und Aushubdeponie betreibt – aber natürlich mit klarem Verstand und im Sinne des Gemeinwohls und nicht nach dem Motto: Koste es was es wolle und egal, ob wir sogar drauf zahlen oder nicht.

Wir haben in den Sitzungen des Finanzausschusses mit Nachdruck gefordert, dass diese Budgetposition nicht in den Voranschlag aufgenommen wird, bevor keine klaren Verhältnisse geschaffen werden. Unser Vorschlag wurde von der ÖVP nicht angenommen und deshalb werden wir den vorliegenden Voranschlag 2023 auch in seiner Gesamtheit ablehnen. Da können wir nicht mitgehen, das ist nicht im Sinne der Altacher Bevölkerung und nicht im Sinne eines gemeinsamen Projektes mit der Marktgemeinde Götzingen und ohne die geht es nicht.

Wir bedanken uns bei Martin Amann und seinem Team für die umfassende Arbeit in der Erstellung des Voranschlags. Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiter*innen in gemeindeeigenen und gemeindenahen Einrichtungen und wünschen allen Altacherinnen und Altachern ein schönes Weihnachtsfest, etwas Ruhe und Entspannung und uns allen eine kooperatives, konstruktives und fruchtbare Jahr 2023.

**Bernie Weber, Fraktionsobmann
BürgerListe Altach + Die Grünen**